



Markt der Möglichkeiten: Vorsitzende Birgit Metzbauer (links) und Geschäftsführerin Doris Möller-Espe (vorne rechts) zeigen im Kinder- und Familientreff, was der Kinderschutzbund alles leisten kann.

FOTO: MEYER

Ein grünes Ausweichquartier für die Kurzzeitkinderbetreuung

NILS GUNDEL | PFORZHEIM

In jedem Raum stand das Wasser, zwei Drittel der Möbel waren kaputt, ob die Wände beschädigt wurden, ist noch immer unklar. Anfang Mai waren die Räumlichkeiten der Kurzzeitkinderbetreuung mit Kindertagespflege (Kuki) in der Zerrennerstraße von einem Wasserschaden betroffen. Die Betreuerinnen und damals acht Kinder standen vom einen Tag auf den nächsten ohne Räume da. Mitte Juni hat sich das geändert, im Turnsaal der Oststadtkita wurde ein neuer Ort gefunden – auch wenn sich bei den aktuellen Temperaturen eher draußen aufgehalten wird.

„Wir hatten mit dem Wasserschaden Riesenpech und sind der Oststadtschule deshalb extrem dankbar, dass wir mit dem Kuki hier übergangsweise einziehen können“, sagte Sozialbürgermeister Frank Fillbrunn am Mittwoch. Hier habe die stadtinterne Kooperation auf Dezernatsebene gut funktioniert, mit dem Amt für städtische Kindertageseinrichtungen sei eine Übergangslösung gefunden worden.

Zumal noch nicht ganz absehbar ist, wann das Kuki wieder in seine alten Räumlichkeiten ziehen kann. „Der Boden muss ausgetauscht werden und wir brauchen neue Möbel“, sagte Gruppenleiterin Lara Glöckner.



Das Kuki genießt sein Interimsdomizil: Gruppenleiterin Lara Glöckner, Betreuerin Naima El Amrani, der stellvertretende Leiter der Kita Oststadtpark Thomas Sinning, die Geschäftsführerin des Familienzentrums Au Doris Winter, Sozialbürgermeister Frank Fillbrunn und die Leiterin des Jobcenters Natalie Hohenstein (von links) mit den Kuki-Kindern im Außenbereich der Kita Oststadtpark.

FOTO: MEYER

Viel mehr Sorgen machen ihr aber die Wände: „Es muss noch geschaut werden, inwiefern diese beschädigt sind.“ Viel Hoffnung machen sie und Doris Winter, Geschäftsführerin des Familienzentrums Au, jedoch nicht, da es sich um Trockenbauwände handle.

Das Kuki nimmt in der städtischen Kinderbetreuung eine wichtige Rolle ein: Es richtet sich an Eltern, die an einer Weiterbildung, Qualifizierung oder einer Arbeitsmarktmaßnahme teilnehmen wol-

len, aber keinen Regelkindergartenplatz für ihr Kind haben. Diese Eltern können das Betreuungsangebot übergangsweise nutzen.

Sollte der Abschied des Kukis aus der Oststadtschule dann doch kommen, er dürfte schwer fallen. „Das Außengelände ist so schön, das werden wir vermissen. Wir haben in der Zerrennerstraße gar kein Außengelände, wenn wir raus wollen, dann müssen wir immer wohin laufen“, so Betreuerin Naima El Amrani. Und: „Für uns ist das hier wie Urlaub.“

Sie unterstützen Familien in der Not

- Der Kinderschutzbund reagiert mit Angeboten auf wachsende Probleme.
- Ein großes Team an Mitarbeitern bietet verschiedene Hilfen an.

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Der Kinderschutzbund Pforzheim Enzkreis verfügt inzwischen über 55 hauptamtliche und 90 ehrenamtliche Mitarbeiter und ist durch seinen Millionenumsatz und die Organisation mit einem mittelständischen Unternehmen vergleichbar. Das erklärte die Vorsitzende Birgit Metzbauer anlässlich der Veranstaltung „Markt der Möglichkeiten“, bei der sich alle Abteilungen am Mittwoch vorstellten. Metzbauer hatte kürzlich den Familienfreundlichkeitspreis 2023 der Stadt bekommen. Die Summe von 750 Euro möchte sie

in einen Wellnessstag für hauptamtliche fließen lassen, sagte sie bei der Veranstaltung. Denn gute ehrenamtliche Arbeit brauche ein hauptamtliches Fundament.

Der Kinderschutzbund hat in den vergangenen Jahren viele wichtige Aufgaben übernommen und stemmt momentan mit dem Café International sein umfangreichstes Angebot – vor allem für die ukrainischen Flüchtlinge eine wichtige Anlaufstelle.

Ansprechpartner für Mütter

Wie weit das Angebotsspektrum des Kinderschutzbunds und die Hilfsleistungen reichen – von Spiel- und Hausaufgabenrunden über die Kleiderdecke bis hin zur pädagogischen Jugend- und Familienhilfe – verdeutlichten die einzelnen Vorträge der Mitarbeitenden. So gab es beispielsweise im begleiteten Umgang 860 Termine im vergangenen Jahr für Kinder, die ihre getrennten Eltern sehen wollen.

Aber auch Kinder in Pflegefamilien brauchen Hilfe, um ihr Recht auf Umgang mit den Herkunftseltern wahrnehmen zu können. Das konnten früher die Pflegefamilien selbst realisieren, erklärt Beate Schrauth. Zu 1000 bis 1500 Familien hat das Team um Christina Mette und Nadja Aechter bei der so genannten Sozialvisite in den beiden Pforzheimer Geburtskliniken im Jahr Kontakt. Sie sind aber auch Ansprechpartner für Ärzte und Fachpersonal. Auf ehrenamtlicher Basis läuft etwa ein organisiertes Nachbarschaftshilfsangebot mit dem Namen „Welcome“ und ein weiterreichendes Angebot mit sozialpädagogische weitergebildeten Familienpaten.

Geschäftsführerin Doris Möller-Espe schätzt die Möglichkeit, bei Problemen, wie etwa überforderten Müttern, schnelle passgenaue Lösungen durch die organisationsinterne Vernetzung anbieten zu können.

Wasserspringer messen sich

PFORZHEIM. Die Baden-Württembergisch-Bayerischen Meisterschaften im Wasserspringen findet am Samstag und Sonntag, 22. und 23. Juli, im Wartbergbad statt.

In drei Disziplinen, jeweils Ein- und Drei-Meter-Sprung sowie Sprungturm, treten 228 Springer aus 18 verschiedenen Vereinen in vier unterschiedlichen Leistungsklassen, bestehend aus kindergerechten Wettkämpfen (bis 7

Jahre), Jugend (8 bis 20 Jahre), Offene Klassen und Masters (ab 20 Jahre), gegeneinander an.

Die Veranstaltung beginnt am Freitag, 21. Juli, mit dem Einspringen der Teilnehmenden, bevor es am Samstag, mit den Wettkämpfen los geht. Von 8 bis 19 Uhr finden an diesem Tag die jeweiligen Disziplinen in den verschiedenen Leistungsklassen statt. Am Sonntag, 23. Juli, werden von 8 bis 14 Uhr die letzten Wettkämpfe ausge-

tragen, bevor um 16 Uhr der sogenannte „Arschbombenwettbewerb“ des Fördervereins Nagoldfreibad beginnt.

Die Teilnahme an diesem Wettbewerb steht allen Besuchern des Bades offen. Es gibt tolle Preise zu gewinnen. Der Eigenbetrieb Verkehrs- und Bäderbetriebe sperrt das Sprungbecken in der Zeit von Freitag, 21. Juli, 18 Uhr, bis einschließlich Sonntag, 23. Juli, 19 Uhr, für normale Badegäste. *pm*



Dank für einen großen Förderer des Hospizes (von links): Gabriele Weber (Caritasverband), Christoph Zastrow (Evangelischer Kirchenbezirk badischer Enzkreis, Neulingen), Svenja Neuhaus (Helios Klinikum), Martin Gengenbach (Geschäftsführer), Silvia Schmid (Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen Pforzheim Enzkreis), Thomas Schwägerl (Römisch-Katholische Kirchengemeinde), Gerhard Bossert (Evangelischer Diakonissenverein Siloah), Pfarrerin Martina Walter (Evangelische Kirche, Stadtkirchenbezirk) sowie Reinhold Varwig (Verein für Lebensbeistand und Sterbebegleitung Hospizdienst westlicher Enzkreis).

FOTO: HEIKE HECK

Hospiz würdigt Gerhard Bosserts langjährige Mitarbeit

PFORZHEIM. In ihrer Gesellschafterversammlung haben sich die Vertreterinnen und Vertreter der Gesellschafterinnen des Christlichen Hospiz Pforzheim/Enzkreis nach 17 Jahren von „einem Mann der ersten Stunde“ verabschiedet.

Als Wegbereiter und Wegbegleiter habe sich Gerhard Bossert als Vertreter für den Evangelischen Diakonissenverein Siloah in vielen ehrenamtlichen Stunden in Gesellschafterversammlungen und diversen Notariatsterminen mit vielen guten Ideen und Impulsen

sowie manchen Fragestellungen und Beiträgen eingebracht, heißt es in einer Mitteilung. Zudem habe er viele wichtige und richtige Entscheidungen initiiert und mitgetragen.

Die Würdigung seines gedeihlichen Wirkens und der dafür notwendigen Entbehrungen seiner Frau und Familie nahm der Kreis der Gesellschafter mit Überreichung eines Präsents zum Anlass, in der Öffentlichkeit der Trägerschaft „ein Gesicht“ zu geben. *pm*

Akutes Kinderarzt-Problem

- Große Runde samt Staatssekretärin ringt um Lösung. Fest steht: Einfach wird es nicht.

CLAUDIUS ERB | PFORZHEIM

Zwei Stunden lang hat am Mittwoch im Helios Klinikum eine große Expertenrunde Lösungen für die in Pforzheim so massive Kinderarzt-Krise ausgelotet. Auch wenn die schnelle Wende nicht absehbar ist, gibt es Ansätze, die etwas Hoffnung machen. Einigkeit herrschte, dass dies nur in einem großen Schulterschluss gelingen kann. „Wir alle werden daran gemessen, ob wir das hinkriegen“, betonte die hiesige SPD-Bundestagsabgeordnete Katja Mast, die dieses Treffen initiiert hatte.

Mitgebracht hatte sie Sabine Dittmar (SPD), Parlamentarische Staatssekretärin im Bun-

desgesundheitsministerium. Den Ernst der Lage erfuhr sie aus erster Hand. Pädiatrie-Chefärzt Kai Siedler, Gesundheitsamt-Leiterin Brigitte Joggerst sowie Nicola Buhlinger-Göpparth und Cuma Özmen als Vertreter der niedergelassenen Ärzteschaft schilderten eindringlich, wie die Zahl der Kinder und Jugendlichen in Pforzheim exorbitant steigt und zugleich die Anzahl der Kinderärzte rapide schwindet. Wie immer mehr Eltern vergebens nach einer ambulanten Versorgung suchen und dann die Kinderklinik regelrecht fluten. Wie eklatant es in Familien an Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen der Kleinen mangelt und wie dramatisch teils die Folgen von verzögerten oder ausgebliebenen Behandlungen sind. Olaf Kannt warb als Co-Geschäftsführer des Klinikums für das Programm kidZ, das teilstationäre Checks im Krankenhaus ermöglicht, um Fachärzte zu entlas-

sen. Pforzheims Sozialbürgermeister Frank Fillbrunn setzt auf ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ), wömmöglich in kommunaler Hand (die PZ berichtete).

Buhlinger-Göpparth und Özmen warnten jedoch davor, zu große Erwartungen damit zu verknüpfen. „Man wird schlicht die Ärzte dafür nicht finden“, sagte Özmen: „Ich habe das Gefühl, wir fahren diesen Karren an die Wand.“ Ziel müsse sein, politisch die Rahmenbedingungen zu verbessern, also die Studienplatzzahlen zu erhöhen und die Attraktivität zu steigern, etwa durch ausreichend Kitaplätze vor Ort für das potenzielle Personal. Auch für Dittmar hat das Gewinnen von Medizinern generell hohe Priorität. Doch bis dahin wird viel Zeit verstreichen, die man nicht hat. „Wir stehen mit dem Rücken zur Wand“, schloss Kannt: „Es ist Zeit für Reformen und dafür, über den Tellerrand zu schauen.“

den. Pforzheims Sozialbürgermeister Frank Fillbrunn setzt auf ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ), wömmöglich in kommunaler Hand (die PZ berichtete).

Buhlinger-Göpparth und Özmen warnten jedoch davor, zu große Erwartungen damit zu verknüpfen. „Man wird schlicht die Ärzte dafür nicht finden“, sagte Özmen: „Ich habe das Gefühl, wir fahren diesen Karren an die Wand.“ Ziel müsse sein, politisch die Rahmenbedingungen zu verbessern, also die Studienplatzzahlen zu erhöhen und die Attraktivität zu steigern, etwa durch ausreichend Kitaplätze vor Ort für das potenzielle Personal. Auch für Dittmar hat das Gewinnen von Medizinern generell hohe Priorität. Doch bis dahin wird viel Zeit verstreichen, die man nicht hat. „Wir stehen mit dem Rücken zur Wand“, schloss Kannt: „Es ist Zeit für Reformen und dafür, über den Tellerrand zu schauen.“



Ortstermin im Helios-Kreisssaal: Florian Aschbrenner, Frank Fillbrunn, Nicola Buhlinger-Göpparth, Katja Mast, Svenja Neuhaus, Staatssekretärin Sabine Dittmar, Kai Siedler, Brigitte Joggerst, Olaf Kannt und Judith Strate (von links).

FOTO: RÖHR

Lauschen und spenden

PFORZHEIM. Bei der unterhaltenden Abendmusik im Pfarrgarten der Antoniuskirche stimmte im vergangenen Sommer einfach alles: tolles Wetter, rund 100 Interessierte, vielversprechende Talente und das alles für den guten Zweck – für die PZ-Hilfsaktion „Menschen in Not“. Am Samstag, 22. Juli, 19.30 Uhr, soll es im Pfarrgarten laut Organisatorin Beatrice Fuhr-Herz genauso stimmungsvoll werden. Und vielleicht sind die Besucher wieder ähnlich spendabel wie im Jahr 2022: Damals konnte Beatrice Fuhr-Herz 730 Euro an „Menschen in Not“ überreichen. *suk*

Brunchen im Schlachthof

PFORZHEIM. Ein Wohninteressenten-Brunch findet am Sonntag, 30. Juli, von 11 bis 14 Uhr im Alten Schlachthof Pforzheim statt. Essen und Getränke gibt es auf Spendenbasis. Der Alte Schlachthof Pforzheim will Wohnen, Arbeiten, Kunst und Kultur vereinen. Die Verantwortlichen informieren über den aktuellen Stand. *pm*

Die Anmeldung ist bis zum 26. Juli möglich unter [Kontakt@alter-schlachthof-pforzheim.de](mailto:kontakt@alter-schlachthof-pforzheim.de)